

# Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Amtsblatt für die Amtshauptmannschaft Flöha und die Behörden in Frankenberg

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köhler in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Köhler in Frankenberg i. Sa.

Nr. 96

Sonntag den 27. April 1919

78. Jahrgang

Zur Bekämpfung des Fleckfiebers sind bis auf weiteres alle öffentlichen Herbergen und deren Schlafplätze regelmäßig auf Aieiderläufe zu untersuchen. Verlauffte Besucher sind alsbald zu entlassen.

In allen öffentlichen Herbergen ist durch Anschlag auf die Gefahren der Verlaufsung und des Fleckfiebers hinzuwirken.

Den Gesundheitspolizei-Bezörden wird die Durchführung und Ueberwachung dieser Maßregel besonders zur Pflicht gemacht.

Dresden, den 19. April 1919.

Ministerium des Innern.

Die in den Bekanntmachungen vom 4. Januar und 24. März dieses Jahres angeordnete Einschränkung des Gas- und Elektrizitätsverbrauchs für Beleuchtung und Heizung werden hiermit wieder aufgehoben.

Im Hinblick auf die noch immer anhaltende Kohlenknappheit wird jedoch dringend anheimgekehrt, den Verbrauch von Gas und Elektrizität, sowie von Heizstoffen nach Möglichkeit einzuschränken.

Flöha, am 23. April 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

## Nährmittel-Verteilung

In den nächsten Tagen, alsbald nach Eingang in den einzelnen Gemeinden, werden auf Feld Nr. 76 der grünen Nährmittelliste des Kommunalverbandes

100 Gramm Graupen

zur Verteilung gelangen.

Flöha, den 25. April 1919.

Der Kommunalverband.

## Realschule mit Progymnasium zu Frankenberg

Aufnahmeprüfung Montag den 28. April vormittags 1/8 Uhr.

Die Direktion.

## Lehrerseminar Frankenberg

Der Unterricht in der Seminarschule beginnt für alle Klassen (mit Ausnahme der Grundklasse) Montag den 28. April früh 8 Uhr. Die feierliche Aufnahme der Kinder, die in die Grundklasse eintreten, erfolgt an demselben Tage nachmittags 3 Uhr im Festsaal des Seminars. Die aufzunehmenden Kinder sammeln sich bis 3 Uhr im Zimmer 6 der Seminar-Schule. Die Angehörigen der Kinder werden zu dieser Feier hierdurch ergebenst eingeladen.

Frankenberg, am 26. April 1919.

Die Semindirektion.

## Mädchenfortbildungsschule

Zum Besuch der Mädchenfortbildungsschule sind alle Mädchen verpflichtet, welche Ostern 1919 aus der Volksschule entlassen worden und im Schulbezirk Frankenberg wohnhaft sind.

Die Anmeldung zur Schule erfolgt

Dienstag den 29. April nachmittags 5 Uhr

im Mädchen-Turnsaal der Volksschule.

Vorzulegen ist das Entlassungszeugnis der bisher besuchten Volksschule.

Frankenberg, den 17. April 1919.

Burckhardt, Direktor.

## Volksschule

Der Unterricht in der Volksschule beginnt

Montag den 28. April früh 7 Uhr.

Die feierliche Aufnahme der schulpflichtigwerdenden Kinder findet an diesem Tage nachmittags 2 Uhr gleichzeitig für Knaben und Mädchen im Mädchen-Turnsaal statt.

Frankenberg, den 25. April 1919.

Burckhardt, Direktor.

## Fortbildungsschule

Der Vormittags-Unterricht beginnt am 28. April früh 8 Uhr für die Zeichenabteilungen.

Die Unterrichtszeit am Mittwoch ist die bisherige.

Die Anmeldung der Fortbildungsschulpflichtigen erfolgt

Montag den 28. April nachmittags 5 Uhr

im Mädchen-Turnsaal der Volksschule. — Beizubringen ist das Entlassungs- oder Ueberweisungszeugnis der bisher besuchten Schule.

Frankenberg, den 25. April 1919.

Burckhardt, Direktor.

## Wie steht's in Frankreich?

Es ist für uns schwer, die wahre Volksstimmung in Frankreich zu erkennen. Aber wenn wir danach urteilen, wie sich die Franzosen bisher gezeigt haben, so dürfen wir kaum annehmen, daß wir von ihnen viel Gutes für den Friedensschluß zu erwarten haben. Was der persönliche Deutschhass Clemenceaus im Volke nicht in dem Maße geleitet werden, daß es die rücksichtslose Erdrosselung des Deutschen Reiches will, so will es doch keinen Zukunftsrieg mit uns mehr haben, und wir sollen daher militärisch ohnmächtig gemacht werden. Vor allem sollen wir aber bezahnen, daß uns die Augen übergehen. Frankreich hatte schon vor dem Kriege hohe Steuern, dann sind die Kriegslasten gekommen, während der russische Staatsbankrott die Zinsen für die französischen Anleihen aufgehoben hat. Für alles das soll Deutschland Ersatz bieten. In ihrer bekannnten Nichtachtung der tatsächlichen Verhältnisse in anderen Ländern machen sich die Franzosen auch gar nicht klar, daß das besiegte Deutschland diese ungeheuren Summen nicht aufbringen kann. Die Regierung Clemenceaus hat ihnen gesagt, daß Deutschland für Frankreichs Lasten aufkommen soll, also müssen wir zahlen. So denkt und fordert die Mehrheit der Franzosen.

Die sozialistische Minderheit Frankreichs hat wohl andere Anschauungen, aber sie ist nicht stark genug, dieselben durchzusetzen. Clemenceaus Sturz ist schon oft prophezeit, aber seine Energie hat noch alle Schwierigkeiten überwunden. Und um die inneren Gefahren abzuwenden, verweist er immer wieder auf die Angriffsmöglichkeiten Deutschlands gegen Frankreich in der Zukunft. Es liegt lächerlich, aber Clemenceaus sagt es, und er besteht darauf, daß bei einem erneuten deutschen Angriff Amerika und England Truppen an den Rhein senden. Der Gedanke liegt nahe, daß Clemenceaus der parlamentarischen Republik in Frankreich diesen Beistand sichern will weniger gegen Deutschland, als gegen militärische oder politische Umwälzungen in Paris. Heute hat die französische Regierung gegen solche Möglichkeiten die afrikanischen Truppen. Aber diese können nicht für alle Zeiten in Europa bleiben, sondern müssen wieder mal nach Hause.

Ist man nach dem für die Entente siegreichen Kriege an eine Revolution in Frankreich zu denken? Es ist nicht recht zu glauben. Und doch ist gerade dort durch den Krieg so viel in der Schwere geblieben, daß mit nicht geringen Veränderungen in Paris zu rechnen ist. Volizei und Militär haben jede Unbotmäßigkeit niedergehalten, aber die Soldaten sind gegen das, was die ganze Welt erfüllt, nicht gleichgültig geblieben. Und das französische Offizierkorps und die Pariser Regierung standen sich nie zum Besten. Der Revolutionsgedanke und der Krieg haben offenen Konflikt zurückgedrängt; was nach dem Kriege kommen wird, muß man abwarten.

Präsident Wilson richtete an den nordamerikanischen Kongress in Washington am 4. Dezember 1917 folgende Worte: „Ihr hört mit mir die Stimmen der Menschlichkeit, die in der Luft schweben. Diese Stimmen bestehen darauf, daß der Krieg nicht in Allen der Rache irgendwelcher Art endigen dürfen, daß keine Nation, kein Volk berandert oder bestraft werden soll, weil die unverantwortlichen Herrscher eines einzigen Landes tiefes, ja verabscheuungswürdiges Unrecht begangen haben. Dieser Gedanke ist es, der in der Formel ausgedrückt worden ist: „Keine Annexionen, keine Kontributionen, keine Strafen für die Sieger.“

Daß diese Auslassung nicht zu der Stimmung in Frankreich paßt, ergibt sich auf den ersten Blick. Es wird sich sehr zeigen, welche Tendenz beim Frieden obliegt.

## Die Schwierigkeiten des Staatsbetriebes

und damit zugleich der Sozialisierung zeigen sich bei der Schließung der großen Spandauer Militärwerkstätten, deren Betrieb sich bei den heutigen Armeeverhältnissen erübrigt. Das Defizit, das von den Steuerzahlern natürlich gedeckt werden muß, beträgt im ersten Quartal 1919 bereits an 90 Millionen Mark, und die künftige Höhe ist gar nicht abzusehen. Dabei werden kostbare Rohmaterialien nutzlos verarbeiteter. Den Arbeitern gefällt ihre Tätigkeit, sie möchten sie unverändert behalten. Das ist aber ausgeschlossen. Wir sehen hier deutlich, die Produktion muß Verkaufswerte erzielen, und das kann keine Sozialisierung verhindern. Ar-

beiter und Kaufmann müssen zusammenstehen, sonst wird nichts. Mehrfach haben, z. B. in Sachsen, die Arbeiter Betriebe in eigene Verwaltung unter Ausschaltung der früheren Leitung nehmen wollen. Das Ergebnis war ein unbesriedigendes, die Rundschau verhielt sich zurückhaltend oder brach gar langjährige Beziehungen kurzerhand ab.

## Unruben und Streiks

In Hamburg sind, da in den letzten Tagen bei den Banditen mehrfach die Abicht zutage getreten war, sich der großen Lebensmittellager im Freihafengebiet zu bemächtigen, sechs Torpedoboote eingesetzt, um auf Anforderung des Kommandanten von Grog-Hamburg sofort zum Schutze der Hafenschuppen eingreifen zu können.

Die Kohlennot dauert unvermindert an. Der Straßenbahnverkehr wird in diesem Monat nicht wieder aufgenommen werden können. Der Stadtteil St. Pauli bleibt durch Stacheldraht solange gesperrt, bis die Hausdurchsuchungen nach Waffen beendet sind. Es wurden bereits mehrere große Waffenlager entdeckt. Bis zum Donnerstagabend sind etwa 200 Personen verhaftet worden.

In Hannover wurden am Donnerstag Polizeibeamte, die einige Straßen der Altstadt säubern wollten, und zu ihrer Unterstützung heraneilende Militärpatrouillen von einer tausendköpfigen Menge tätlich angegriffen und entwaffnet. Schließlich mußte die Sicherheitswache von der Schutzwaffe Gebrauch machen. Es gab einen Toten und neunzehn Verwundete. Die Wache hatte vier Schwerverwundete.

Militärische Bestrafung von Aufrührern  
Aus Reddinghausen wird gemeldet: Nachdem eine Belegschaftsversammlung der Zeche General Blumenthal beschloß, im Fall der Anwendung des Arbeitszwanges mit der Einstellung der Bergbauarbeiter zu antworten, sind nachts von der Militärbehörde die Streikleiter verhaftet und sämtliche Zechen des Stadtbezirks und der Umgebung zum Schutze der Arbeitswilligen militärisch besetzt worden.

## Handelsschule Frankenberg

Die Aufnahmeprüfung für die Schüler und Schülerinnen findet Montag den 28. April von früh 8 Uhr an in der Handelsschule statt. Mitzubringen sind: 2 Bogen Papier, Schreibutensilien und Entlassungszeugnis. Frankenberg, 28. April 1919. Die Schulleitung.

## Gewerbeschule Frankenberg

Die angemeldeten Schüler haben sich Montag den 28. April abends 6 Uhr im Zeichensaal der Volksschule zur Aufnahme pünktlich einzufinden. Schüler, die zugezogen oder noch nicht angemeldet sind, sollen 1/6 Uhr an obengenannter Stelle erscheinen. Die Entlassungszeugnisse sind mitzubringen. Frankenberg, 28. April 1919. Die Schulleitung.

## Bekanntmachung

## die Frauenarbeitschule betreffend

Montag den 28. April beginnt der Unterricht der Frauenarbeitschule. In diesem Tage werden Anmeldungen von abends 8 Uhr an im Zeichenaal der Bürgerchule entgegengenommen. Schöbel.

Die Betriebskrankenkasse der Firma G. G. Reichelt in Sachsenburg wird auf Beschluß des Ausschusses und nach erfolgter Genehmigung des Oberverwaltungsamtes Chemnitz am 28. Juli 1919 aufgelöst. Gemäß § 301 der R.-V.-O. wird hiermit bekannt gemacht, daß alle Forderungen an die Kasse bis spätestens den 28. Juli 1919 bei dieser anzubringen sind. Forderungen, die nicht binnen dieser Zeit gestellt werden, können verworfen werden. Sachsenburg, den 25. April 1919. Der Vorstand der Betriebskrankenkasse der Firma G. G. Reichelt, Franz Krall, Vorstehender.

## Allgemeine Ortskrankenkasse Gunnersdorf

### Ausschuß-Sitzung

Sonntag den 27. April ds. Js. nachmittags 5 Uhr bei Nerze (Gunnersdorf)

Tagesordnung:

1. Ablegung der Jahresrechnung 1918 und Richtigkeitsprüfung derselben.
  2. Anträge; Anträge sind bis zum 24. April beim Vorsitzenden der Kasse einzureichen.
  3. Rassen-Angelegenheiten.
- Die gewählten Vertreter werden um vollständiges Erscheinen gebeten. Gunnersdorf, den 17. April 1919. Der Vorstand, Carl Berthold, Vorst.

Sonabend den 3. Mai abends 8 Uhr in der Gläserischen Gastwirtschaft in Auerswalde

## Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse Auerswalde

Tagesordnung:

1. Wahl von Rechnungsprüfern.
  2. Erhöhung der Beiträge.
  3. Vorlage der vorjährigen Rechnung.
  4. Neuwahlen zum Vorstand.
  5. Sonstige Rassenangelegenheiten.
- Auerswalde, den 26. April 1919. Max Böttger, Vorsitzender.

## Gemeindeverbandsparikasse Niederrwiesja

3 1/2 Prozent

Tägliche Verzinsung.